

Unbekanntes Virus (Shamonda-like-Virus) bei Rindern in Süddeutschland nachgewiesen

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat Anfang August 2026 erstmals in Deutschland ein zuvor unbekanntes, aus Afrika, Asien und Australien stammendes „Shamonda-like“-Virus bei Rindern in Süddeutschland nachgewiesen.



Für den Menschen besteht nach derzeitigem Wissensstand keine Gefahr. Bereits in den AVA-News am 04. August 2026 informierte die AVA über das „neue Virus“ bei Rindern.

Das Wichtigste im Überblick

Symptome: Bei erwachsenen Tieren äußert sich die Infektion durch Fieber, Durchfall und einen oft deutlichen Rückgang der Milchleistung.

Verlauf: Die bisherigen Krankheitsverläufe sind überwiegend mild, und die infizierten Tiere erholen sich meist innerhalb weniger Tage bis Wochen vollständig. Todesfälle sind aktuell nicht bekannt.

Übertragung: Das Orthobunyavirus wird primär durch blutsaugende Gnitzen (eine Mückenart) übertragen. Da die Gnitzensaison voraussichtlich bis November andauert, rechnen Experten mit einer weiteren Ausbreitung. Auch eine Übertragung vom Muttertier auf den Fötus im Mutterleib (intrauterin) wird vermutet.



Betroffene Tierarten: Neben Rindern sind vermutlich auch andere Wiederkäuer wie Schafe und Ziegen für das Virus empfänglich. Handelsstatus: Da es sich nicht um eine behördlich gelistete Tierseuche handelt, gibt es aktuell keine Handelsrestriktionen. Der Handel mit gesunden Tieren läuft unverändert weiter.

Handlungsempfehlungen für Landwirte und Tierhalter

Da es aktuell keinen Impfstoff gegen das Virus gibt, konzentrieren sich die Maßnahmen auf Vorsorge und Symptombekämpfung:

Gnitzenabwehr: Nutzen Sie bewährte Schutzmaßnahmen analog zur Blauzungenkrankheit. Dazu gehören der Einsatz von Repellentien auf den Tieren, das Minimieren potenzieller Brutstätten (stehendes Wasser) und die Reduktion von Mücken im Stallumfeld.

Besondere Aufmerksamkeit bei Trächtigkeit: Weil Viren dieser Gruppe (wie das verwandte Schmallenberg-Virus) zu Aborten, Totgeburten oder Missbildungen bei Neugeborenen führen können, sollten das Fruchtbarkeitsmanagement angepasst und im Zweifel Trächtigkeitsuntersuchungen durchgeführt werden.

Tierarzt kontaktieren: Bei unklaren Krankheitssymptomen, Fieberschüben oder Auffälligkeiten bei Kälbern sollte zügig der Hoftierarzt für eine veterinärmedizinische Abklärung und Probenahme herangezogen werden.

Der praktizierende Tierarzt (Hoftierarzt) spielt der Erfassung dieses neuen Erregers eine Schlüsselrolle. Da es sich um ein neuartiges Phänomen handelt, steht die diagnostische Absicherung und die klinische Dokumentation im Vordergrund.

Nachfolgend detaillierte Informationen zu den Untersuchungsmöglichkeiten sowie konkrete Handlungsschritte für die TA-Praxis:

Untersuchungsmöglichkeiten & Diagnostik

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat die Diagnostik für das Shamonda-like-Virus etabliert und arbeitet eng mit den Landesuntersuchungsämtern (z. B. in Baden-Württemberg oder Bayern) zusammen.

Verfügbare Testverfahren: Der Nachweis erfolgt primär mittels einer spezifischen RT-PCR (Reverse-Transkriptase-Polymerase-Kettenreaktion), die das Erbgut des Virus direkt nachweist. Serologische Tests (Antikörper-Nachweis) befinden sich in der Validierung.

Geeignetes Probenmaterial:

Bei lebenden, akut erkrankten Tieren (Fieberphase): EDTA-Blut oder Serum.

Bei Aborten, Totgeburten oder missgebildeten Kälbern: Gehirngewebe, Milz oder Nabelschnurblut des Fötus/Kalbes.



Einsendeweg: Senden Sie die Proben wie gewohnt an Ihr zuständiges Landesuntersuchungsamt (LUA / CVUA). Bei begründetem Verdacht leiten diese die Proben zur Bestätigung und Sequenzierung an das Nationale Referenzlabor am FLI (Insel Riems) weiter.

Kosten/Meldepflicht: Das Virus ist aktuell (Stand August 2026) noch keine staatlich gelistete oder anzeigespflichtige Seuche. Klären Sie vorab mit dem LUA, ob die Kosten im Rahmen von Monitoring-Programmen oder über die Tierseuchenkasse übernommen werden.

Checkliste: Gnitzenbekämpfung im Stall

Da Gnitzen (*Culicoides* spp.) dämmerungs- und nachtaktiv sind und primär außerhalb des Stalls brüten, aber zur Blutmahlzeit in den Stall fliegen, hilft diese Checkliste bei der Beratung der Landwirte:

1. Medikamentöser Schutz am Tier

Pour-On-Präparate: Rechtzeitiger Einsatz von Pyrethroiden (z. B. Deltamethrin, Permethrin) über die gesamte Gnitzensaison (bis November).

Intervalle anpassen: Durch UV-Strahlung und Regen lässt die Wirkung auf der Weide nach. Intervalle streng nach Beipackzettel oder erhöhtem Infektionsdruck wählen.

2. Bauliche & Technische Maßnahmen im Stall

Ventilatoren installieren: Gnitzen sind schlechte Flieger. Ein konstanter Luftstrom im Liegebereich (Luftgeschwindigkeit > 3 m/s) hält die Insekten von den Tieren fern.

Lichtmanagement: Gnitzen werden von Licht angezogen. In den Abend- und Nachtstunden die Stallbeleuchtung auf das Nötigste reduzieren oder auf gelbes UV-freies Licht umstellen.

Insektenschutzgitter: Bei geschlossenen Ställen oder Kälberställen feingemaschte Netze (Maschenweite < 1 mm) an den Lufteinlässen anbringen.

3. Umgebungs- und Hygienemanagement

Brutstätten minimieren: Gnitzen brüten in feuchtem, organischem Material. Misthaufen und Jauchegruben im direkten Stallumfeld abdecken oder regelmäßig abschieben.

Pfützen beseitigen: Stehendes Wasser, schlammige Stellen rund um Tränken und Regentonnen auf dem Hofgelände trockenlegen oder beseitigen.

Aufstallung zur Dämmerung: Hochgradig gefährdete Tiere (z. B. hochtragende Rinder) während der Hauptflugzeit der Gnitzen (Dämmerung und Nacht) im geschlossenen Stall halten.

4. Praxisleitfaden

Differenzialdiagnostische Matrix: Ein direkter Vergleich zwischen dem Shamonda-like-Virus, dem Schmallenberg-Virus (SBV) und der Blauzungenkrankheit (BTV) bezüglich des optimalen Probenmaterials (EDTA-Blut, fetales Gehirngewebe, Milz) und der bevorzugten Testverfahren (RT-PCR).

Praxis-Leitfaden zur Probenahme: Konkrete Hinweise zur Kühlung, Kennzeichnung („Verdacht auf Shamonda-like-Virus“ für eine beschleunigte Weiterleitung durch das LUA an das Friedrich-Loeffler-Institut) und Abrechnung.

Checkliste zur Gnitzenbekämpfung: Strukturierte Handlungspunkte für Ihre Mandanten auf dem Hof (medikamentöser Schutz, Lüftungs- und Lichtmanagement, Sanierung von Brutstätten).

Wichtige differenzialdiagnostische Abgrenzung für den Praxisalltag

Da das klinische Bild (plötzlicher Milchrückgang, Fieberschübe im Bestand sowie spätere Aborte und Fehlbildungen) stark mit bereits bekannten Viren überlappt, ist die Abgrenzung entscheidend:

Blauzungenkrankheit (BTV-3): Zeigt bei Rindern oft ausgeprägtere Schleimhautläsionen, Krusten an den Zitzen und deutliche Lahmheiten. Das Shamonda-like-Virus verläuft bei adulten Tieren nach aktuellen Erkenntnissen meist milder und klingt schneller ab.

Schmallenberg-Virus (SBV): Gehört zur selben Familie (Peribunyaviridae). Die adulten Tiere zeigen fast identische, kurzzeitige Symptome. Die Unterscheidung kann verlässlich nur im Labor via RT-PCR erfolgen, da die Zielsequenzen des Erbguts variieren.

Das unbekannte Virus (Shamonda-like-Virus) bei Rindern

Hier eine Vorlage, die speziell für Rinderhalter optimiert ist, um die wichtigsten Kernpunkte und Schutzmaßnahmen zu vermitteln:

Betreff: Wichtig: Neues „Shamonda-like-Virus“ in Süddeutschland – Infos & Schutzmaßnahmen für den Rinderbestand:

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat kürzlich erstmals in Süddeutschland ein neues, durch Gnitzen übertragenes „Shamonda-like-Virus“ bei Rindern nachgewiesen. Da die Gnitzen-Saison aktuell auf dem Höhepunkt ist, möchten wir Sie kompakt informieren, wie Sie Ihren Bestand schützen.

Das Wichtigste in Kürze:

Keine Gefahr für Menschen: Das Virus ist für den Menschen absolut ungefährlich. Milch und Fleisch können normal vermarktet werden.

Keine Handelsrestriktionen: Es handelt sich um keine staatlich gelistete Tierseuche. Es gibt keine Sperren.

Symptome bei Kühen: Achten Sie auf plötzliches Fieber, Durchfall und einen akuten Rückgang der Milchleistung. Die Tiere erholen sich meist nach wenigen Tagen.

Hauptrisiko Trächtigkeit: Das Virus kann auf ungeborene Kälber übertragen werden und zu Aborten, Totgeburten oder Missbildungen führen.

Sofort-Maßnahmen für den Rinderbetrieb:

Insektenschutz prüfen: Nutzen Sie konsequent Pour-On-Präparate (Pyrethrolyte). Überprüfen Sie die Behandlungsintervalle, da der Wirkstoff durch UV-Strahlung und Regen auf der Weide schneller abbaut.

Gnitzen im Stall abwehren: Schalten Sie vorhandene Ventilatoren ein. Gnitzen sind schlechte Flieger und meiden starke Luftströme (> 3 m/s) im Liegebereich.

Brutstätten minimieren: Gnitzen brüten in feuchtem, organischem Material. Beseitigen Sie Pfützen rund um Tränken und Schieben Sie Mist- und Jauchebereiche im Stallumfeld regelmäßig ab.

Weidezeiten anpassen: Falls logistisch möglich, holen Sie hochtragende Tiere während der Hauptflugzeit der Gnitzen (Dämmerung und Nacht) in den geschlossenen Stall.

Wie geht es im Verdachtsfall weiter?

Sollten akute Leistungseinbrüche, unklare Fieberschübe oder Auffälligkeiten bei Kälbern bemerkt werden: **Tierarzt zeitnah anrufen.**

Über das Landesuntersuchungsamt können mittels einer schnellen PCR-Untersuchung (EDTA-Blut oder Gewebeproben von Aborten) exakt abgeklärt werden, ob es sich um das Shamonda- oder das optisch sehr ähnliche Schmallerberg-Virus handelt.

Untersuchungsantrags für das Labor

Um eine schnelle und reibungslose Abwicklung im Labor (Landesuntersuchungsamt/CVUA) zu gewährleisten, muss der Untersuchungsantrag präzise ausgefüllt sein.

Da das Shamonda-like-Virus neu ist, erleichtert ein gezielter handschriftlicher oder digitaler Vermerk den Labormitarbeitern die Zuordnung. z.B.:

„Verdacht auf Infektion mit Shamonda-like-Virus (Orthobunyavirus).“

Bitte um differenzialdiagnostische Abklärung mittels RT-PCR (Abgrenzung zu Schmallerberg-Virus und BTV).“

Checkliste für den Probenversand

Probenmaterial richtig wählen: EDTA-Blut von akut erkrankten Kühen (während der Fieberphase ist die Viruslast im Blut am höchsten) oder Proben von ZNS/Milz des Fötus bei Aborten.

Kühlung: Proben bis zum Transport bei 4 °C lagern und gekühlt (Kühlakkus) versenden.
Nicht einfrieren, da dies die Sensitivität mancher PCR-Tests beeinträchtigen kann.

Eindeutige Kennzeichnung: Beschriften Sie die Probenröhrchen witterungs- und flüssigkeitsbeständig mit der Ohrmarkennummer und dem Entnahmedatum.

EG Hellwig

Agrar- und Veterinär- Akademie (AVA)

Fachtierarzt und Agrarwissenschaftler

E-Mail: info@ava1.de